

**Neujahrsempfang der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg am 24. Januar 2007
im „Theater am Marientor“, Duisburg**

Ansprache von IHK-Präsident Thomas Hüttemann

Es gilt das gesprochene Wort.

Einführung / Konjunktur

Sehr geehrte Damen und Herren,

jeder von uns hat es in den letzten Monaten gemerkt: Der Wirtschaftsmotor gerät wieder in Fahrt. Die Konjunkturdaten stimmen, die Erwartungen der Firmen sind so positiv wie lange nicht mehr. Die Unternehmen stellen wieder Mitarbeiter ein, und sie investieren. Die Wachstums- und Steuerschätzungen werden nicht länger nach unten, sondern nach oben korrigiert. Kurzum: Endlich geht es wirtschaftlich wieder voran, auch in unserer Region.

Mit diesem positiven Ausblick heiÙe ich Sie alle zu unserem traditionellen Neujahrsempfang, hier im Theater am Marientor, herzlich willkommen. Ich freue mich sehr, dass Sie so zahlreich gekommen sind. Für das noch junge Jahr wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Erfolg.

Besonders begrüÙe ich unseren heutigen Festredner, Herrn Dr. Guido Westerwelle, Bundesvorsitzender der FDP und Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion. Herzlich willkommen, ich freue mich sehr, dass Sie als Oppositionsführer im Bundestag sich heute dem Thema „Mehr Mut, mehr Markt, mehr Mittelstand!“ widmen und damit den positiven Geist unserer Veranstaltung aufgreifen.

(BegrüÙung...)

... Ganz besonders herzlich begrüÙen möchte ich an dieser Stelle meinen Amtsvorgänger, Herrn Dr. Ulrich Kleier. Herr Dr. Kleier, am 5. Dezember letzten Jahres habe ich das Präsidentenamt von Ihnen übernommen, und gleichzeitig hat unsere Vollversammlung Ihnen die höchste Auszeichnung verliehen, die eine IHK zu vergeben hat, nämlich die Ehrenpräsidentenschaft.

Lieber Herr Dr. Kleier, Ihrem Wesen entsprechend haben Sie darum gebeten, Sie nicht gesondert zu verabschieden. Ich möchte aber doch diese Gelegenheit wahrnehmen, Ihre Erfolge zu würdigen. Seit 2001 haben Sie unsere IHK in ausglei-

chender Art und doch entschlossen geführt und seitdem viel bewegt und erreicht. Mit großem persönlichen Einsatz haben Sie die Zusammenarbeit mit den Kreisen Wesel und Kleve und der Stadt Duisburg vorangebracht. Ihr Anliegen ist es, den Zusammenhalt der Region weiter zu fördern und ihren Auftritt nach außen zu stärken.

Die Innenstadt-Entwicklung haben Sie in Duisburg aber auch in den weiteren Zentren unserer Region aktiv mitgeprägt, so dass wir eine vernünftige Innenstadtpolitik und ein zukunftsgerichtetes Stadtmarketing erkennen können. Sie haben unseren Tourismusausschuss gegründet und somit auf diesem wichtigen Feld der Wirtschaft ein Sprachrohr geschaffen. Mit der Einrichtung des Unternehmerkreises in Kleve haben Sie ein lebendiges Wirtschaftsnetzwerk am Niederrhein etabliert.

Die Ausbildung junger Menschen liegt Ihnen besonders am Herzen, und es ist Ihr Verdienst, dass unsere IHK Jahr für Jahr eine steigende Anzahl neuer Lehrverträge verzeichnen kann. Jeder ausbildungswillige und –fähige Jugendliche bekam ein Qualifizierungsangebot.

Zum Abschluss Ihrer Amtszeit haben Sie das 175-jährige Jubiläum der IHK zum Erfolgswort gemacht.

Lieber Herr Dr. Kleier, der Niederrhein, unsere Wirtschaft und die IHK haben Ihnen viel zu verdanken! In meinen Dank schließe ich auch Ihr Unternehmen, Ihre liebe Frau und auch Ihre Familie ein, die Sie oftmals entbehren mussten. Als kleines Dankeschön möchte ich Ihnen für Ihre Frau einen Blumenstrauß überreichen.

Ich darf Sie, Herr Dr. Kleier, nun auf die Bühne bitten, um Ihnen auch persönlich Dank zu sagen.

Investitionen und Ansiedlungen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die deutsche Wirtschaft ist wieder auf der Überholspur. Wir sehen in diesen Tagen viele gute konjunkturelle Zahlen und Zeichen, und selbst die Skeptiker unter uns beginnen, sich über die Erfolge zu freuen.

So gibt es in unserer Region zahlreiche **Neuansiedlungen und Betriebserweiterungen**. Dies gilt nicht nur für das logport-Gelände in Duisburg, sondern auch für den Lippe-Mündungsraum im Kreis Wesel. Im Kreis Kleve tut sich eine Menge im Bereich Ernährungswirtschaft und Agrobusiness. Die Untersuchungen zeigen ganz klar, dass der Niederrhein im Wettbewerb weiter zulegt.

Herausforderungen

Diese durchweg positiven Nachrichten sollten uns aber nicht dazu veranlassen, einen Gang zurückzuschalten. Gerade jetzt, in einer Zeit, in der die Beschleunigung des wirtschaftlichen und strukturellen Wandels noch einmal zugelegt hat, ist

es wichtig, neue Herausforderungen als solche wahrzunehmen und sie mit Entschlossenheit und Tatendrang aktiv zu gestalten.

Zwei aktuelle Beispiele: Vorgestern musste die Firma **ISE** Insolvenzantrag stellen. Auch der Konkurs von **BenQ** trifft nicht nur Kamp-Lintfort, sondern auch die Region insgesamt. Das sind Rückschläge auf unserer Erfolgsfahrt. Die IHK wird sich gemeinsam mit allen Beteiligten für Zukunftskonzepte einsetzen.

Eine nicht unerhebliche Belastung für die Region ergibt sich aus der Entwicklung im **Bergbau**. Wenn in Kürze Walsum schließt, wird es am Niederrhein nur noch eine Zeche geben. Die Zukunft des Bergbaus muss daher weiter im politischen Fokus bleiben, die Menschen und auch die Firmen haben einen Anspruch auf rasche und verlässliche Entscheidungen.

All diese Veränderungen stellen ohne Zweifel zunächst einmal schwere Anforderungen an die Belastbarkeit und Durchhaltekraft der Region mit ihren Unternehmen. Deshalb brauchen wir eine Regional- und Strukturpolitik des Bundes und des Landes, die in konkreten Maßnahmen und Projekten hier am Niederrhein sichtbare Zukunftsperspektiven schafft.

Dieser Entwicklung müssen wir, und mit „wir“ meine ich nicht nur die Politiker, sondern jedes einzelne Unternehmen, ins Auge sehen und gezielte Antworten für eine gesicherte Zukunft erarbeiten. Ansatzpunkte hierzu bieten die betriebliche Ausbildung, die Weiterbildung und familienfreundliche Beschäftigungsmöglichkeiten ebenso wie der Blick auf die viel zitierte Generation 50plus. Ich kann Ihnen versichern, dass sich die IHK auch in diesem Jahr intensiv um dieses Thema kümmern wird, und ich freue mich, wenn sich jeder von Ihnen angesprochen fühlt, uns hier konkret zu unterstützen.

Unternehmerische Verantwortung

Die Gestaltung der Zukunft ist abhängig von vielen Parametern, einer der wichtigsten davon ist die Verantwortung, und damit meine ich die Bereitschaft, **Verantwortung** zu übernehmen. Es geht um die Verantwortung **jedes einzelnen Unternehmens und jedes Unternehmers** in unserer Gesellschaft. Auch Sie, Herr Dr. Westerwelle, haben sich in diesen Tagen klar dazu geäußert.

Diese unternehmerische Verantwortung wird, gerade auch bei uns in der Region, wahrgenommen. Dies gilt für die vielen Einzelunternehmer und den Mittelstand ebenso wie für weltweit aktive Konzerne.

Zukunftsprogramm

Meine Damen und Herren,

wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandel, neue Perspektiven, Zukunftssicherung - dies erfordert klare Ziele und ein entsprechendes Handlungsprogramm. Ich möchte einige Schwerpunkte für unsere IHK-Region nennen:

Ausbau der Logistikregion

Im zunehmenden interregionalen Wettbewerb muss sich die **europäische Verkehrs- und Logistikregion Niederrhein noch besser aufstellen**. Die Konkurrenz schläft nicht. Hier liegt eine außerordentliche Stärke der Region, die es zu nutzen gilt. Denn ein international leistungsfähiger Logistikstandort wirkt als Magnet für Unternehmen.

Dazu gehört eine **Optimierung der Infrastruktur**. Die neue Niederrhein-Brücke in Wesel nimmt nun endlich Gestalt an. Ich würde mich freuen, wenn ich dies auch einmal über den Eisernen Rhein sagen könnte. Mit der Fortführung der Betuwe-Linie geht es ebenfalls viel zu schleppend voran. Die vorhandenen Pläne für den Ausbau von Autobahnen am Niederrhein müssen beschleunigt werden.

Dringend benötigt die Logistik-Region den **Airport Niederrhein in Weeze**. Die Unternehmen, diesseits und jenseits der Grenze, nutzen dessen Möglichkeiten bereits intensiv. Der Airport Niederrhein kann für die ganze Region zur Jobmaschine werden.

Neue Perspektiven bietet auch eine **Intensivierung der Zusammenarbeit** zwischen den Häfen der Region. Die Synergieeffekte, die Potenziale und der Handlungsbedarf werden in Kürze gemeinsam mit allen Beteiligten sondiert.

Kooperation ist ebenfalls das Ziel der **Logistikinitiative Niederrhein** aus Wirtschaftsförderung, Wirtschaft und Wissenschaft. Wir werden diese Initiative ausbauen und das Profil der Logistikregion Niederrhein weiter schärfen.

Industrie-, Energie- und Technologieregion Niederrhein sichern

Ein weiterer Schwerpunkt muss die Sicherung des **Industrie-, Energie- und Technologiestandorts Niederrhein** sein. Eine leistungsfähige Industrie bleibt die Grundlage für die weitere Entwicklung der Region. Darauf sind Handel, Verkehr und Dienstleistungen dringend angewiesen. So ist der Niederrhein nicht ohne Grund der **Stahlstandort Nummer 1** in Europa.

Der Niederrhein gehört zu den **herausragenden Energiezentren** bundesweit. Noch mehr als anderswo sind die Unternehmen hier auf eine sichere und kostengünstige Energieversorgung existenziell angewiesen.

Es kommt darauf an, die Standortbedingungen für industrielles Wirtschaften zu verbessern. Dazu starten wir in diesem Jahr gemeinsam mit weiteren Kammern eine **IHK-Industrie-Initiative**.

Umweltpolitische Vorgaben kommen zunehmend aus Brüssel. Gerade derzeit erhebt die EU-Kommission die Forderung, die **Vogelschutzgebiete** am Niederrhein von bereits beachtlichen 20.000 ha auf 50.000 ha auszudehnen. Bei aller Sympa-

thie für die Graugänse: Hier wird völlig übertrieben, denn die Unternehmen haben das Nachsehen. Wir müssen zu einer wirtschaftsverträglichen Lösung kommen.

Ebenfalls mit großer Skepsis betrachten wir die Pläne zur Einrichtung einer riesigen **Umweltzone Ruhr** mit massiven Einschränkungen und Fahrverboten für den Verkehr. Dies hat auch erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen. Insofern kann ich allen Städten nur zur Vorsicht und zur Gegenwehr raten.

Chancen für die Zukunft erwachsen aus **Innovation und Technologie**. Mir liegt deshalb sehr daran, die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, zwischen den Unternehmen und der Universität sowie den vielen hervorragenden Forschungseinrichtungen in unserer Region weiter zu intensivieren.

Chance Unternehmen - gründen - wachsen - sichern

Die IHKs haben sich für 2007 bundesweit als Jahresthema die Aufgabe gestellt, insbesondere den Mittelstand weiter zu unterstützen: Unter der Überschrift: „Chance Unternehmen: gründen – wachsen – sichern“ fördern die IHKs Wachstum und Beschäftigung.

Das Thema Existenzgründungsförderung steht dabei ganz oben auf unserer Agenda. Für Existenzgründer ist die IHK die erste Anlaufstelle. Jahr für Jahr beraten wir etwa 10.000 Interessenten bei ihren Vorhaben. Gemeinsam mit den Partnern aus dem Handwerk und den Kommunen werden wir unsere Kräfte in so genannten **Startercentern** weiter bündeln.

Wenn es um das Thema Wachstum geht, denke ich besonders auch an das Thema **Internationalisierung**. Hier hat der Mittelstand noch Nachholbedarf. Vor wenigen Tagen bin ich von einer Unternehmer-Delegationsreise mit Frau Ministerin Thoben aus Bulgarien zurückgekehrt. Ich kann nur sagen: Nicht nur in Asien bieten sich große wirtschaftliche Chancen, sondern gerade auch in Osteuropa. Man muss es allerdings richtig anpacken. Wir von der IHK leisten hierzu gerne unsere Unterstützung.

Für wegweisend halte ich das Konzept der Landesregierung, mit der neuen Gesellschaft **NRW.International** eine neue Partnerschaft mit der Wirtschaft ins Leben zu rufen. Wir freuen uns sehr über diese neue Zusammenarbeit. Ich sehe im Übrigen mit großer Zustimmung, dass Bund und Land zahlreiche zusätzliche Aufgaben in die Hände der wirtschaftlichen Selbstverwaltung legen. Ich nenne nur die Stichpunkte: **Nationaler Ausbildungspakt, Versicherungsvermittlerrichtlinie** und **Verpackungsverordnung**. Ich halte dies grundsätzlich für den richtigen Weg: Schlanker Staat, weniger Bürokratie, mehr Effizienz.

Ausbildung: Weiter Gas geben

Meine Damen und Herren,

die Unternehmen unserer Region haben bei der **Lehrlingsausbildung** im vergangenen Jahr Hervorragendes geleistet: Wir konnten auf ohnehin hohem Ausgangsniveau erneut über 9 % mehr Ausbildungsplätze verzeichnen. Die Wirtschaft hat die Zusage des Ausbildungspaktes erfüllt, jedem ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen ein Angebot zu machen. Dies können wir auch für das laufende Jahr versprechen.

Allen Ausbildungsbetrieben sage ich herzlichen Dank für ihr Engagement. Für das neue Jahr bitte ich Sie: Geben Sie beim Thema Ausbildung weiter Gas, auch im Interesse Ihres Unternehmens. Dank sage ich auch allen ehrenamtlichen **Prüfern** unserer IHK, den **Ausbildern** und **Lehrern**: Die duale Ausbildung lebt von Ihrem Engagement.

Die Zusammenarbeit zwischen den allgemeinbildenden Schulen und der Wirtschaft werden wir ausbauen. Für die kommenden Monate haben wir uns eine neue Initiative vorgenommen: nämlich „Schüler und Chefs“. Dabei können junge Leute den Alltag eines Unternehmers hautnah miterleben. Wir alle sind aufgerufen, einmal einen halben Tag für einen Jugendlichen zu investieren.

Lebendige Innenstädte erhalten

Meine Damen und Herren,

in Duisburg eröffnet in Kürze das CityPalais, und auch das FORUM nimmt Gestalt an. Wir alle merken an der Aufbruchstimmung, die allein die Baustellen auslösen, dass Innenstadtgestaltung weit über planerische oder betriebswirtschaftliche Aspekte hinausgeht. Es werden Zentren entwickelt, die Menschen anziehen und so zu einem lebendigen Mittelpunkt werden. Die Konzeption der Innenstadt von heute bestimmt die Entwicklungen und Erfolgchancen einer Stadt über 20 bis 30 Jahre. Insofern sind ein langer Atem, strategische Planung und auch Fingerspitzengefühl gefragt.

Insgesamt sind wir in vielen Zentren unserer Region auf einem sehr guten Weg, ich nenne als Vorbilder nur Kleve und Moers. Ich erwarte insbesondere, dass der Masterplan von Sir Norman Foster in Duisburg eine langfristige Strategie vorgibt und auch im Eingangsbereich der Stadt rund um den Hauptbahnhof vernünftige Akzente gesetzt werden. Hier müssen langfristige Konzeptionen immer den Vorrang vor kurzfristigen Notwendigkeiten haben.

Stärkung der regionalen Zusammenarbeit

Die Logistik stärken, die Industrie sichern und den Tourismus fördern, dieses Zukunftsprogramm setzt eines zwingend voraus: Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit.

Dies gelingt nur, wenn alle Verantwortlichen und Beteiligten in der Region an einem Strang ziehen. Die IHK steht für diese Kooperation.

Unsere Unternehmen fordern dringend ein gezieltes Regionalmarketing, wie eine aktuelle Umfrage zeigt. Damit sind uns allen diese Aufgaben ins Stammbuch geschrieben, und wir müssen miteinander an ihrer Umsetzung arbeiten.

Mit der Stadt Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve legen wir in Kürze ein gemeinsames Zukunftsprogramm für den Niederrhein vor. Damit wird die Region im Wettbewerb um die neu ausgerichtete EU-Förderung aus der pole position starten.

Bundespolitische Rahmenbedingungen

Meine Damen und Herren,

die Zukunft unserer Region können und müssen wir im Wesentlichen selbst in die Hand nehmen. Aber wir sind dabei auf die Rahmenbedingungen angewiesen, die vor allem in Berlin gestaltet werden.

Vorrangig ist eine **Reformpolitik**, die uns allen die berechtigte Hoffnung gibt, dass sie zur Sicherung der Zukunft beiträgt.

Die **Gesundheitsreform** ist trotz der wiederholten Verkündung eines Durchbruches bei den Bürgern bereits in Verruf geraten, bevor sie in Kraft tritt. Niemand blickt mehr durch - und dies gilt nach meinem Eindruck fatalerweise auch für viele derjenigen, die darüber zu beschließen haben.

Die Wirtschaft wartet auf die **Unternehmenssteuerreform**, und zwar aus einem Guss. Die Ziele sind klar: eine international wettbewerbsfähige Gesamtbelastung der Unternehmen, eine Stärkung des Mittelstandes und eine drastische Steuervereinfachung.

Um die Existenz vieler mittelständischer und familiengeführter Unternehmen geht es bei der **Erbchaftsbesteuerung**. Um es klar zu sagen: Durch eine vernünftige Ausgestaltung könnte hier eines der größten Mittelstandsprogramme generiert werden.

Für jede Reformpolitik gilt im Übrigen: **Weniger Staat** ist in aller Regel besser als mehr Staat.

Ich wünsche mir sehr, dass die Politik unsere Fahrt auf der wirtschaftlichen Überholspur nicht durch neue Bürokratie und neue Bevormundung ausbremst, sondern wir durch weitere Deregulierung noch mehr Schwung bekommen

Auf Ihre Vorschläge dazu, Herr Dr. Westerwelle, sind wir sehr gespannt.

Vielen Dank.